



**Meine Heimat.
Meine Bank.
Unser Erfolg.**

JAHRESBERICHT 2017

INHALT

Editorial.....	4
Vorstand.....	5
Aufsichtsrat.....	6
Beiräte.....	7
Lagebericht	8
Bericht des Aufsichtsrats	20
Jahresbilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Mitgliederbewegung.....	25
Impressum.....	26

Editorial.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, SEHR VEREHRTE MITGLIEDER,

ausgehend von einem Referenzzinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) von 0,00 % durchlief die deutsche Volkswirtschaft 2017 erstmals ein durchgehendes Nullzinsniveau. Mehr noch: für Einlagen bei der EZB wurden den Banken und Sparkassen Negativzinsen von - 0,40 % in Rechnung gestellt. Darüber hinaus verfolgt die EZB mit der quantitativen Lockerung („quantitative easing“) eine expansive Geldpolitik, welche durch den Ankauf von Staats- und Unternehmensanleihen die Geldmenge erhöht. 2017 flossen durch die Wertpapierkäufe der EZB monatlich 60 Milliarden Euro Liquidität in den Kapitalmarkt. Ursächlich für die Anwendung der quantitativen Lockerung muss die Erkenntnis genannt werden, dass eine weitere Senkung des Leitzinses wirkungslos bleibt, weil die kurzfristigen Zinsen bereits bei Null oder darunter liegen (negativer Zins).

Die Volksbank Stuttgart eG konnte trotz der enormen Kapitalmarktverwerfungen ihre gute Marktposition in 2017 festigen. Die Kundenforderungen stiegen um 2,5 Prozent auf 3,98 Milliarden Euro. Der Zuwachs wurde dabei erneut von gewerblichen Investitionen und dem privaten Immobiliensektor getragen. Auch die Kundeneinlagen legten in 2017 mit 2,0 Prozent auf 5,32 Milliarden Euro weiter zu, das betreute Kundenvolumen stieg um 2,5 Prozent auf 12,94 Milliarden Euro. In der Summe steigerte die Volksbank Stuttgart eG 2017 ihre Bilanzsumme um 4,2 Prozent auf 6,74 Milliarden Euro und baute damit ihre Stellung als größte Volksbank in Baden-Württemberg weiter aus. Die Zahl der Mitglieder stieg 2017 um 3.699 (+ 2,2 Prozent) auf insgesamt 168.337. Damit steht die Volksbank Stuttgart eG auch bei den Mitgliederzahlen an erster Stelle unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg.

Die Volksbank Stuttgart eG betreibt nicht erst seit Beginn der expansiven Geschäftspolitik der EZB eine Bilanzpolitik der Ergebniskontinuität. Dadurch zeigt sich das Zinsergebnis auch in der Niedrigzinsphase stabil; es konnte in 2017 gegenüber dem Vorjahr sogar um 2,4 Prozent auf 134,8 Millionen Euro gesteigert werden. Dank der gestiegenen Nachfrage nach Sach- und Substanzwerten verbesserte sich auch der Provisionsüberschuss von 5,7 Prozent auf 37,8 Millionen Euro. Die gute konjunkturelle Situation in Deutschland sorgt weiterhin für eine hohe Auftragslage bei den mittelständischen Unternehmen in der Region, die Beschäftigungssituation ist so günstig wie selten zuvor. Diese Rahmenbedingungen wirken sich positiv auf das Bewertungsergebnis der Bank aus. In 2017 konnten insgesamt 5,1 Millionen Euro bestehende Wertberichtigungen aufgelöst werden. Dies führt unter anderem dazu, dass das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit mit 58,4 Millionen Euro um 14,1 Prozent

(7,2 Millionen Euro) über dem um Sondereffekte bereinigten Ergebnis des Vorjahres (51,2 Millionen Euro) liegt. Nach Abzug des Steueraufwands wird ein Jahresergebnis von 31,6 Millionen Euro (Vorjahr 35,6 Millionen Euro) ausgewiesen, das nach Ausschüttung einer attraktiven Dividende an die Mitglieder der Volksbank Stuttgart eG wiederum eine signifikante Stärkung des Eigenkapitals der Bank ermöglicht.

Die gute Entwicklung der Volksbank Stuttgart eG ist auf mehrere Gründe zurückzuführen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor stellt das große Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Knapp 90.000 Kundenberatungen machen neben 68 Millionen Online-Transaktionen deutlich, dass ein persönliches Gespräch auch in der digitalen Welt durch nichts zu ersetzen ist. Vertrauenssensible Entscheidungen wie die Finanzierung der eigenen vier Wände oder die Gestaltung der privaten Altersvorsorge werden nach wie vor persönlich, von Mensch zu Mensch, besprochen. Vertrauen entsteht nicht von alleine, es ist vielmehr das Ergebnis langer und verlässlicher Zusammenarbeit. So sind viele unserer Kunden und Mitglieder bereits in zweiter oder dritter Generation mit uns partnerschaftlich verbunden. Diese enge Verbundenheit ist für uns ein hohes Gut und verstärkt zugleich das Bewusstsein, dass die vordergründige Aufgabe unserer Volksbank Stuttgart eG die Förderung ihrer Mitglieder darstellt.

Die Geschäftstätigkeit einer Volksbank wird weiterhin durch einen stetigen Zuwachs an regulatorischen Anforderungen beeinflusst. Dies wirkt sich auch auf die Arbeit unseres Aufsichtsrates aus. Das Aufsichtsgremium der Volksbank Stuttgart eG hat sich 2017 neuerlich durch eine sach- und zielgerichtete Aufgabenwahrnehmung ausgezeichnet. Für die von Vertrauen geprägte Begleitung der Vorstandsarbeit bedanken wir uns. Danken wollen wir auch den Mitgliedern des Kundenbeirats, welcher den Vorstand im zurückliegenden Geschäftsjahr wieder tatkräftig unterstützt hat. Unser Dank gebührt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren tägliches Engagement dafür sorgt, dass mittlerweile nahezu 170.000 Mitglieder die Volksbank Stuttgart eG als ihre Bank, als Teil ihrer Heimat, bezeichnen können.

Stuttgart, im März 2018

Hans R. Zeisl

Herbert Schillinger

Thomas Weismann

Vorstand.



Thomas Weismann

Mitglied des Vorstands

verantwortlich für die Geschäftsbereiche Gesamtbanksteuerung, Interne Revision, Personalmanagement sowie die Abteilung Kompetenzzentrum Beauftragtenwesen

Hans Rudolf Zeisl

Vorstandsvorsitzender

verantwortlich für die Geschäftsbereiche Bauen-Wohnen-Versichern, Firmenkunden, Private Banking, Privatkunden, Vertriebsmanagement, Vorstandsstab sowie die Abteilung Kapitalmarkt/Treasury

Herbert Schillinger

Mitglied des Vorstands

verantwortlich für die Geschäftsbereiche Interner Service, Kreditmanagement, Marktfolge Aktiv, Marktfolge Passiv/Zahlungsverkehr, Organisation / IT

Aufsichtsrat.

Albrecht Merz Vorsitzender Bankdirektor i.R.	Dr. Peter Maser erster stellv. Vorsitzender Rechtsanwalt Geschäftsführer	Barbara Basalla zweite stellv. Vorsitzende Steuerberaterin
Herbert Äckerle Diplom-Ingenieur	Wolfgang Dußling ¹ Diplom-Betriebswirt (FH) Bankangestellter	Klaus Pfisterer Diplom-Verwaltungswirt
Andreas Basler ¹ Bankkaufmann Bankangestellter	Rudi Eisemann Techniker geschäftsf. Gesellschafter	Doris Rietheimer ¹ Bankkauffrau Bankangestellte
Jochen Bendig ¹ Gen. Bankbetriebswirt (WGAH) Bankangestellter	Bernd Klingel Diplom-Ingenieur (BA) Geschäftsführer	Markus Schäfer ¹ Bilanzbuchhalter International IHK Bankangestellter
Thomas Bischoff Diplom-Kaufmann Bereichsleiter	Dr. Florian Mehl Geschäftsführer	Anja Schiegl Diplom-Ökonomin
Jörg Bürkle Diplom-Kaufmann geschäftsf. Gesellschafter	Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Uwe Turß ¹ Facharbeiter für BMSR-Technik Bankangestellter

¹ von den Arbeitnehmern gewählt

Beiräte.

JUGENDBEIRAT REGIONALBEIRÄTE

FELLBACH/KERNEN	WAIBLINGEN	WEINSTADT	WINNENDEN
Fabian Burkei Vorsitzender	Stefan Altenberger Vorsitzender	Ullrich Villinger Vorsitzender	Jürgen Kiesl Vorsitzender
Christoph Böhm stellv. Vorsitzender	Gabriele Kurz stellv. Vorsitzende	Marianne Reyhing stellv. Vorsitzende	Tobias Maurer stellv. Vorsitzender
Hannes Deißler Luca Dietrich Christian Dippon Lena Gleich Marina Grandl Carolin Häußler Valentin Hess Adrian Hüttl Paul-Lukas Jaus Leonie König Claudia Merz Lea Schwoerer Matthias Simon Frank Urban Lennart Winkler Felix Wolff	Fritz Aupperle Frieder Berger Rüdiger Borck Ralf Büttner Beate Daubenschmid Bettina Futschik Wolfgang Grieshammer Herbert Hagenlocher Helmut Heissenberger Rolf-Dieter Hess Harald Hoffmann Jonas Huber Volker Kurz Frank Rauleder Rainer Schenk Dietmar Schmid Lothar Schmid Werner Schmid Volker Schulz Katrin Wenger Susanne Zerweck-Locher Walter Zimmer	Andreas Bayer Werner Fischer Cornelia Frank-Grotz Dr. Dunja Grettenberger Ulrich Hellerich Ralf Klute Matthias Kuhnle Stefanie Laubengeiger Brigitte Lindemann Jörg Löffler Herbert Müller Jochen Müller Jürgen Müller Willi Müller Werner Munz Stephan Notter Harald Sauter Karl-Heinz Schubert Robert Singer Doris Wallner Philip Zeisler Ulrich Zerrer Josef Zwitterling	Ursula Rittberger Vorsitzende Markus Dannenmann stellv. Vorsitzender Jürgen Bauer Edgar Bäuerle Andreas Brukner Sabine Dippon Dirk Dlapal Prof. Dr. Michael Dostal Gerhard Ehmann Andrea Ehrenmann Yvonne Ellwanger Roland Engelhardt Joachim Hammer Simon Hayler Dr. Bernhard Hermann Thomas Lenz Karl Mangold Claus Mannschreck Gerhard Mödinger Thomas Muz Dietmar Reichert Wolfgang Schäfer Bärbel Schreiber Eberhard Siegle Stephanie Staudenmayer Armin Zimmerle

REGIONALBEIRÄTE

BAD CANNSTATT	FEUERBACH	FILDER	SCHORNDRORF	STUTTGART-MITTE
Gerhard Veyhl Vorsitzender	Dr. Jörg Schaible Vorsitzender	Andreas Schrade Vorsitzender	Dr. Ferdinand Scholl Vorsitzender	
Werner Ernst stellv. Vorsitzender	Werner Otto Schwarz stellv. Vorsitzender	Dr. Christel Dauster stellv. Vorsitzende	Christoph Sugg stellv. Vorsitzender	Michael Euchner stellv. Vorsitzender
Wilhelm Bauer Alexander Gläser Stefanie Gottschick-Rieger Peter Hasmann Matthias Knisel Hans-Peter Louis Jürgen Maier Helmut Siegloch Wolfgang Thie Dr. Rolf Zondler	Uwe Deyle Gerhard Grohs Christoph Gulde Thomas Hild Sonja Merkle Peter Scheu Klaus Stumpp Jutta Talmon Gros Heinz Widmann Jürgen Willi Zeeb	Fiona J. Beenker Oliver Cantz Ulrike Daughschieß Peter Esslinger-Deitermann Matthias Filbinger Matthias Gaebler Birgit Glos Volker Haisch Stephan Mache	Sabine Brennenstuhl Werner Hinderer Brigitte Klotz Thomas Kurz Bernd Lukatsch Klaus Mayer Nina Mayerle Rudolf Mucz Wolfgang Müller Hartmut Pfeil Roland Schanbacher Michael Seibold Prof. Christof Wolfmaier	Jochen Bayer Werner Fieß Dr. Susanne Glaser-Gallion Dr. Katrin Konzelmann Veit Mathauer Christina Müller-Egeler Claus Munkwitz Alfred Roller Prof. Mini Schulz Jan Tenné Ulrich Wecker Martina Zinser

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017 DER VOLKSBANK STUTTGART EG

Die Volksbank Stuttgart eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin. Das Geschäftsgebiet der Volksbank Stuttgart eG erstreckt sich auf den Großraum Stuttgart sowie den Rems-Murr-Kreis und ist zentral in die Region Stuttgart eingebettet. Die Region Stuttgart ist von einer hohen Konkurrenz- und Wettbewerberdichte von regionalen und überregionalen Filial- und Direktbanken mit einem breiten Geschäftsstellennetz geprägt, die zu einer überdurchschnittlich hohen Wettbewerbsintensität in unserem Geschäftsgebiet führt. Sitz der Volksbank Stuttgart eG ist die Börsenstraße 3 in Stuttgart. Das Geschäftsgebiet ist in neun Regionaldirektionen aufgliedert. Mit 70 Filialen, 25 Selbstbedienungsfilialen sowie 15 Automaten-zweigstellen ist die Volksbank Stuttgart eG nahezu flächendeckend im Geschäftsgebiet vertreten.

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das Marktumfeld war im Jahresverlauf 2017 von verschiedenen geopolitischen Krisen (Syrien, Ukraine, Nord-Korea, Türkei) und bedeutenden politischen Ereignissen (Wahlen in Deutschland, Frankreich, Niederlande und Österreich, Brexit-Verhandlungen, italienische Bankenrettungen, Referendum in Katalonien etc.) geprägt.

Dennoch zeigten sich die aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen in Deutschland zum Jahresende in einer sehr soliden Verfassung. Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland war im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut durch ein starkes Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2017 kalenderbereinigt um 2,5 %. Dies entspricht dem höchsten Wachstum seit 2011. Die deutsche Wirtschaft ist nunmehr das achte Jahr in Folge gewachsen.

Vor diesem Hintergrund ist die Zahl der Arbeitslosen im Dezember 2017 auf ein neues Rekordtief von 5,3 % gesunken. Seit 2005 hat sich die Zahl der Arbeitslosen in etwa halbiert. Der Rekordstand bei der Beschäftigung führte zur niedrigsten Arbeitslosenquote seit der Wiedervereinigung.

Auch die Stimmungskennzeichen zeigen aktuell ein optimistisches Konjunkturprofil. Der ifo-Geschäftsklimaindex ist zwar im Dezember leicht auf 117,2 Punkte gesunken. Dennoch liegt er deutlich über dem langfristigen Mittelwert (ab 1991) von 102,1. Der Index für die Beurteilung der Geschäftslage notiert nur leicht unter dem Höchststand, der Index für die Geschäftserwartungen auf sehr hohem Niveau.

Auch die Wachstumsraten im Euroraum haben die Erwartungen im abgelaufenen Geschäftsjahr übertroffen. Zwischenzeitlich hat sich die wirtschaftliche Erholung zunehmend zu einem Aufschwung entwickelt. Gemäß Europäischer Kommission ist die Wirtschaft in 2017 mit 2,4 % so stark gewachsen wie seit zehn Jahren nicht mehr. Diese Entwicklung hat sich positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. So lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2017 mit 8,7 % deutlich unter

ihrem Höchststand von 12,1 % im Jahr 2013 und wies den niedrigsten Wert seit Januar 2009 auf.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre extrem lockere Geldpolitik im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt. Dennoch sind zwischenzeitlich Tendenzen zu einer Normalisierung zu beobachten. So hat der EZB-Rat Ende 2016 zwar eine neunmonatige Verlängerung der quantitativen Lockerung („QE“) beschlossen, jedoch bei einem reduzierten Kaufvolumen in Höhe von 60 Mrd. Euro pro Monat (bisher: 80 Mrd. Euro). Im Oktober 2017 wurde das Ankaufprogramm um neun Monate bis mindestens September 2018 verlängert. Gleichzeitig wurde eine weitere Reduzierung des monatlichen Wertpapierkaufvolumens auf 30 Mrd. Euro ab 2018 beschlossen.

Im Dezember 2017 lag die Inflation im Euroraum mit 1,5 % zwar noch unter dem Inflationsziel der EZB in Höhe von 2,0 %, jedoch deutlich über der Rate von 2016 (0,2 %). Die Steigerung hing im Wesentlichen mit der Verteuerung der Energiepreise zusammen. Im Dezember 2017 notierte der Ölpreis mit 67 US-Dollar etwa 20 % über dem Vorjahresniveau.

Die Finanzmärkte reagierten im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr positiv auf die Fortführung der expansiven Geldpolitik der EZB. So erreichte der DAX in 2017 mit 13.479 Punkten einen neuen Höchststand und auch der Euro Stoxx 50 notierte mit 3.697 Punkten im November 2017 auf einem neuen Jahreshoch. Die unterjährige Entwicklung war jedoch unter anderem aufgrund verschiedener politischer Unsicherheiten und der geopolitischen Krisen sehr volatil.

Die Geldmarkt-Renditen verharrten im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht unter dem Vorjahresniveau bei etwa -0,35 %. Am Kapitalmarkt war die Zinsentwicklung durch hohe Volatilitäten mit insgesamt fünf Zinsanstiegen geprägt. Sämtliche Zinsanstiege haben sich zwar nahezu wieder zurückgebildet, jedoch nicht vollumfänglich. Im Ergebnis waren insbesondere in den mittleren Laufzeiten Renditesteigerungen von 30 Basispunkten zu verzeichnen. Insofern hat sich am Kapitalmarkt bereits eine Zinswende vollzogen, die Zinsen notieren aber historisch betrachtet unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau.

Das aktuelle positive makroökonomische Umfeld, bestehend aus einem niedrigen Zinsniveau und einer erhöhten Exportnachfrage, führte in Baden-Württemberg zu einer weiteren Steigerung der Wirtschaftsdynamik und zum fünften konjunkturellen Aufschwungsjahr in Folge. Ergänzend hat sich auch der Arbeitsmarkt aufgrund eines kräftigen Beschäftigungsaufbaus positiv entwickelt. In diesem positiven Marktumfeld konnte die gute Marktstellung der Volksbank Stuttgart eG bei den gewerblichen und privaten Kunden weiter ausgebaut werden.

Die 180 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg haben im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut ein erfolgreiches Geschäftsergebnis erzielt. Zum 31. Dezember 2017 wies die Gruppe eine Bilanzsumme von 158,1 Mrd. Euro (+4,1 %) aus. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 5,2 Mrd. Euro bzw. 5,7 % auf 96,3 Mrd. Euro. Die Kundeneinlagen sind um 4,4 Mrd. Euro bzw. 3,8 % auf 119,2 Mrd. Euro gestiegen.

2. Entwicklung der Volksbank Stuttgart eG

Die geschäftliche Entwicklung im Berichtsjahr 2017 lag insgesamt im Rahmen unserer Planungen. Mit der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind wir zufrieden.

	Berichtsjahr		2016		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	6.737.039	6.464.503	272.536			4,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	504.703	426.936	77.767			18,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivategeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Stuttgart eG ist im Berichtsjahr 2017 um 4,2 % bzw. 273 Mio. Euro auf rund 6,7 Mrd. Euro gestiegen. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank sowie dem Zuwachs bei den Kundeneinlagen zurückzuführen. Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um unwiderrufliche Kreditzusagen an unsere Kunden. Ergänzend fallen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Gewährleistungen und Derivategeschäfte darunter. Dieser Posten unter dem Bilanzstrich ist insgesamt um 18,2 % gestiegen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr		2016		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	3.975.652	3.879.983	95.669			2,5
Wertpapiieranlagen	1.867.058	1.753.275	113.783			6,5
Forderungen an Kreditinstitute	362.036	295.251	66.785			22,6

Im Berichtsjahr 2017 sind die Kundenforderungen um 96 Mio. Euro bzw. 2,5 % auf 4,0 Mrd. Euro gestiegen. Die Erhöhung ist weit überwiegend auf die Kreditnachfrage von Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen zurückzuführen. Die Inanspruchnahmen in diesem Bereich erhöhten sich um 4,8 % auf 1,9 Mrd. Euro. Die Kreditzuwächse im Firmenkundengeschäft resultierten hauptsächlich aus der Finanzierung von gewerblichen Immobilien sowie Ersatz- und Neuinvestitionen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Im Privatkundengeschäft lag das Wachstum in der Größenordnung von 0,3 %, d.h. die Kreditneuausreichungen lagen nur knapp über den Tilgungen und Sondertilgungen, die durch das historisch niedrige Zinsumfeld begünstigt wurden. Vor dem Hintergrund des unverändert niedrigen Zinsniveaus haben unsere Kunden weiterhin Wohnungsbaudarlehen mit langfristigen Zinsbindungen nachgefragt.

Im Eigengeschäft haben sich Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Bestand an Wertpapieren um 181 Mio. Euro auf 2,2 Mrd. Euro (+8,8 %) erhöht. Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich im Wesentlichen um Tages- und Termineinlagen bei der DZ BANK AG.

Passivgeschäft	Berichtsjahr		2016		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	650.412	517.411	133.001			25,7
Spareinlagen	1.544.075	1.542.015	2.060			0,1
andere Einlagen	3.776.202	3.673.761	102.441			2,8
verbriefte Verbindlichkeiten	514	617	-103			-16,7
nachrangige Verbindlichkeiten	539	539	0			0,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 25,7 % auf 650 Mio. Euro gestiegen. Die Ausweitung ist im Wesentlichen auf die Aufnahme von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen, die um 150 Mio. Euro auf 300 Mio. Euro aufgestockt wurden. Daneben beinhaltet der Bilanzposten eigene Refinanzierungen von der DZ BANK AG sowie Refinanzierungen für Weiterleitungskredite an unsere Kunden.

Die bilanziellen Kundeneinlagen haben sich insgesamt um 104 Mio. Euro bzw. 2,0 % auf 5,3 Mrd. Euro erhöht. Unverändert hält die Nachfrage unserer Kunden nach kurzfristigen Laufzeiten an. Die Erhöhung bei den anderen Einlagen um 102 Mio. Euro auf 3,8 Mrd. Euro ist auf täglich fällige Einlagen zurückzuführen. Die Spareinlagen haben sich leicht erhöht, die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich durch Fälligkeiten weiter reduziert. Bei den verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um institutionelle Einleger.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr		2016		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	11.930	11.023	907			8,2
Vermittlungserträge	8.668	8.085	583			7,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	17.091	16.765	326			1,9

Im Dienstleistungsgeschäft konnten die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 8,2 % gesteigert werden. Die Erhöhung war im Wesentlichen durch Steigerungen bei den Bestandsprovisionen geprägt.

Die Vermittlungserträge konnten gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. auf 8,7 Mio. Euro gesteigert werden. Erfreulich ist, dass die Zuwächse in sämtlichen Sparten (Bausparen, easycredit, Versicherungen, Kreditvermittlung) generiert werden konnten. Auch die Provisionserträge aus Kontodienstleistungen und dem Zahlungsverkehr konnten um 1,9 % gesteigert werden.

Die Vermittlung von Immobilien erfolgt über die Tochtergesellschaft „Volksbank Stuttgart Immobilien GmbH“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Umsatz reduziert. Der an die Bank abgeführte Gewinn lag mit 1,3 Mio. Euro etwa 0,1 Mio. Euro unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Investitionen

Die Volksbank Stuttgart eG errichtet in Stuttgart ein zentrales Verwaltungsgebäude sowie ein weiteres Bürogebäude. Der Schwerpunkt der Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr lag in diesem Zukunftsprojekt. Der Baubeginn erfolgte im April 2017, der Einzug wird in 2019 erfolgen. Parallel dazu wurden verschiedene Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in unserem Filialnetz vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurden kundenfreundliche Räume geschaffen und die Selbstbedienungsgeräte (Geldautomaten, Kontoservice-Terminals etc.) ausgetauscht.

Ergänzend erfolgt eine permanente Modernisierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere im Bereich der EDV. Zusätzlich wurden Investitionen getätigt, um die gesetzlichen Anforderungen der MiFID-II-Richtlinie im Hinblick auf die Aufzeichnungspflichten von Beratungsgesprächen im Wertpapierhandel zu erfüllen.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2017 beschäftigte die Volksbank Stuttgart eG insgesamt 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 704 Vollzeitbeschäftigte, 343 Teilzeitbeschäftigte, 48 Auszubildende und 5 Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei ca. 61 %.

Derzeit nehmen 73 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Regelungen der Altersteilzeit in Anspruch. Davon befinden sich 15 Personen bereits in der sogenannten Freistellungsphase. 43 Personen befanden sich zum Jahresende 2017 in der Elternzeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 19 Jahre. Das durchschnittliche Alter liegt bei 44 Jahren. Die Fluktuationsquote ist mit 3 % weiterhin gering. Die Berufsausbildung hat für die Volksbank Stuttgart eG als regional verwurzelt mittelständisches Unternehmen einen hohen Stellenwert. Wir legen großen Wert auf eine hochwertige Berufsausbildung in Theorie und Praxis. Im Jahr 2017 beendeten 33 Auszubildende ihre Ausbildung mit dem Abschluss Bankkaufmann/-frau bzw. Finanzassistent/-in. Den erfolgreichen Abschluss an der Dualen Hochschule als Bachelor of Arts (BA) absolvierten in 2017 zwei Studenten/-innen.

Die betriebliche Personalentwicklung hat einen hohen Stellenwert und wird durch unsere „Volksbank-Stuttgart-Akademie“ abgebildet. Das Angebot an Bildungsmaßnahmen wird laufend den Veränderungen an die erforderliche Handlungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst. Unsere Führungskräfte werden umfassend bei ihrer anspruchsvollen Führungsaufgabe begleitet. Die Umsetzung des Bildungsangebotes erfolgt durch interne Fachreferenten und Trainer, durch Coaches und Spezialisten der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe, durch die genossenschaftlichen Bildungseinrichtungen in Karlsruhe und Montabaur sowie externe Bildungsanbieter. Zunehmend nutzen wir auch die Möglichkeiten der Digitalisierung, indem den Mitarbeitern Weiterbildungen in Form von Webinaren und Web-based-trainings an ihren Arbeitsplätzen angeboten werden.

Im Jahr 2017 wurden 3.717 interne und externe Schulungstage durchgeführt. Der Ausbildungs- und Schulungsaufwand lag bei insgesamt TEUR 999. Unsere umfassende Fortbildungsförderung beinhaltet auch die Unterstützung berufsbegleitender Qualifizierungen

unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beteiligung an den Kosten und durch bezahlte Freistellungen.

Im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements setzen wir wirkungsvolle Impulse und stärken die Eigenvorsorge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig.

Dies gelingt uns durch ein umfangreiches Angebot an Maßnahmen im Rahmen des Betriebssports, der Gesundheitsförderung und der arbeitsplatzbezogenen Vorsorge.

Mitgliedschaften in der Sicherungseinrichtung des BVR sowie im Einlagensicherungssystem der BVR-Institutssicherung GmbH

Die Volksbank Stuttgart eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverband des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieerklärung hat die Bank eine Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) übernommen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den Banken einen umfassenden Institutsschutz.

Darüber hinaus ist die Volksbank Stuttgart eG Mitglied der BVR Institutssicherung GmbH. Diese erfüllt die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz und ist ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem.

Das duale System von Institutsschutz und Einlagensicherung gewährleistet die Stabilität und das Vertrauen in die genossenschaftliche Bankengruppe.

Sonstige wichtige Vorgänge im abgelaufenen Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2017 haben die Vorstände der Volksbank Göppingen eG und der Volksbank Stuttgart eG Gespräche über einen möglichen Zusammenschluss aufgenommen. Trotz Übereinstimmung in vielen Sachfragen konnte kein abschließendes Zielbild in Bezug auf die künftige Unternehmenssteuerung gefunden werden. Aus diesem Grund verständigten sich die Vorstände beider Institute im November 2017 darauf, die Fusionsverhandlungen zu beenden.

Ferner haben die Vorstände der Volksbank Stuttgart eG und der Raiffeisenbank Urbach eG im Juli 2017 im Einvernehmen mit den Aufsichtsräten Verhandlungen mit der Absicht einer Verschmelzung beider Institute aufgenommen. Durch den Zusammenschluss soll die gute Marktposition der genossenschaftlichen Bankengruppe in der Gemeinde Urbach weiter gestärkt und dauerhaft gesichert werden. Über die Fusion wird im April 2018 in der Generalversammlung der Raiffeisenbank Urbach eG und der Vertreterversammlung der Volksbank Stuttgart eG abgestimmt. Die Verschmelzung soll rückwirkend auf den 1. Januar 2018 erfolgen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat im Rahmen des aufsichtlichen Überwachungsprozesses SREP (supervisory review and evaluation process) mit Schreiben vom 16. Oktober 2017 einen Kapitalzuschlag von 0 % angeordnet.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Stuttgart eG

1. Vermögenslage

Eine angemessene Eigenmittelausstattung zur Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Normen und zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist zentraler Bestandteil unserer Geschäftspolitik. Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und die Kapitalquoten gemäß Art. 72 der Capital Requirements Regulation (CRR) stellen sich wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz^{*)}	641.092	615.092	26.000	4,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	699.796	665.187	34.609	5,2
Harte Kernkapitalquote	13,4 %	12,8 %		
Kernkapitalquote	14,2 %	13,8 %		
Gesamtkapitalquote	17,2 %	17,4 %		

*) Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich durch die Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2016, die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, die Vorwegzuweisungen zu den Rücklagen im Rahmen des Jahresabschlusses 2017 sowie dem verbleibenden Bilanzgewinn um 26 Mio. Euro auf 641 Mio. Euro erhöht.

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR haben sich im Jahresverlauf 2017 um 35 Mio. Euro auf 700 Mio. Euro erhöht. Die Steigerung ist insbesondere auf die Thesaurierung aus dem Jahresabschluss 2016 zurückzuführen. Im Rahmen von Basel III werden verschiedene Bestandteile im Kern- und Ergänzungskapital schrittweise bis 2022 nicht mehr als Eigenmittel anerkannt („Grandfathering“). Diese negativen Effekte lagen im Berichtsjahr in der Größenordnung von 22 Mio. Euro. Das „Grandfathering“ und das Kreditwachstum führten insgesamt zu einer leichten Reduzierung der Eigenmittellagen auf 17,2 %.

Die Anforderungen an die Eigenmittelausstattung aus den Bestimmungen der CRR und dem Kreditwesengesetz (KWG) wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich erfüllt. In den kommenden Jahren werden sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen qualitativ und quantitativ schrittweise weiter erhöhen. Die Volksbank Stuttgart eG erfüllt bereits heute die ab 2019 geltenden Anforderungen.

Die langfristige Entwicklung der Eigenmittel bis 2022 wird jährlich im Kapitalplanungsprozess gewürdigt. Dieser kommt zum Ergebnis, dass die erhöhten aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittel erfüllt werden können.

2. Kundenforderungen

Unser Geschäftsgebiet ermöglicht eine ausgewogene branchen- und größenklassenbezogene Streuung der Kundenforderungen. Der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme beträgt 59 %. Das Kundenkreditportfolio setzt sich zu 47 % aus Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen sowie öffentlichen Haushalten zusammen. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie Organisationen ohne Erwerbszweck und ausländische Nichtbanken entfallen 53 %.

Die Forderungen an Kunden haben wir zum Jahresende 2017 erneut mit besonderer Vorsicht bewertet. Die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen führten insgesamt zu einem positiven Bewertungsergebnis bei den Kundenforderungen. Akuten und latenten Ausfallrisiken stehen angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, Rückstellungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gegenüber.

3. Wertpapieranlagen

Der Wertpapierbestand hat einen Anteil von 28 % an der Bilanzsumme und gliedert sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	424.348	414.195	10.153	2,5
Liquiditätsreserve	1.442.710	1.339.080	103.630	7,7

Das Portfolio ist im Hinblick auf Emittenten, Größenklassen und Fälligkeiten breit gestreut. 98 % der Wertpapieranlagen sind im Investmentgrade-Bereich geratet.

Bezüglich der Anlageklassen besteht ein Schwerpunkt in Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren, die zum Bilanzstichtag 82 % des Wertpapierbestandes ausmachen. Weitere 17 % des Wertpapierportfolios wurden in Fonds, 1 % in strukturierte Kreditprodukte investiert.

Bei den Fonds entfällt ein Volumen in Höhe von 287 Mio. Euro auf einen Spezialfonds (Sondervermögen nach § 1 Abs. 6 KAGB). Dieser wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Es handelt sich hierbei um einen Mischfonds mit einem Anlage-schwerpunkt in rentenorientierte Anlagen. Aktienorientierte Anlagen dienen der Beimischung.

Sämtliche Wertpapiere im Anlagevermögen und in der Liquiditätsreserve wurden wie in den vergangenen Jahren nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

4. Finanz- und Liquiditätslage

Die Kundeneinlagen übersteigen die Kundenforderungen um 1,3 Mrd. Euro. Im Ergebnis profitiert unsere Finanz- und Liquiditätslage von einer vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur.

Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Stuttgart eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 LiqV sowie die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurden stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag wurde die LCR mit einer Deckungsquote von 166 % deutlich übererfüllt. Ebenso wurden die Mindestreservevorschriften erfüllt.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

5. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	134.757	131.539	3.218	2,4
Provisionsüberschuss ²⁾	37.776	35.729	2.047	5,7
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	557	574	-17	-3,0
Verwaltungsaufwendungen	106.128	107.662	-1.534	-1,4
a) Personalaufwendungen	68.605	70.459	-1.854	-2,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	37.523	37.203	320	0,9
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	54.128	56.872	-2.744	-4,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	4.253	18.506	-14.253	-77,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	58.382	75.379	-16.997	-22,5
Steueraufwand	26.768	15.557	11.211	72,1
Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.000	36.137	-26.137	-72,3
Jahresüberschuss	21.614	23.684	-2.070	-8,7

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich um 3,2 Mio. Euro bzw. 2,4 % auf 134,8 Mio. Euro erhöht. Die positive Entwicklung im aktuellen Marktumfeld mit einem historisch niedrigen Zinsniveau und negativen Renditen ist insbesondere auf die geschäftspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung der Zinsspanne (z.B. vorzeitige Rückzahlung von Refinanzierungsdarlehen gegen Vorfälligkeitsentgelt, Kupontausch gegen Barwertausgleich etc.) zurückzuführen, die den Zinsüberschuss im Vorjahr mit 2,7 Mio. Euro belasteten. Ergänzend ist das Geschäftsjahr 2017 abweichend zum Vorjahr durch eine Entnahme aus dem Spezialfonds in Höhe von 2,0 Mio. Euro geprägt.

Der Provisionsüberschuss konnte um 2,0 Mio. Euro auf 37,8 Mio. Euro gesteigert werden. Sehr erfreulich haben sich die Provisionserträge im Vermittlungsgeschäft (Wertpapier- und Depotgeschäft, Bausparen, easycredit, Versicherungen, Kreditvermittlung) und die Erträge aus dem Zahlungsverkehr entwickelt. Diese konnten insgesamt um 1,7 Mio. Euro gesteigert werden. In den weiteren

Provisionssparten haben sich Ertragssteigerungen (Kontoführung, Außenhandel, Auslagererstattungen) und -rückgänge (Avalprovisionen, Erträge aus Sorten, Devisen und Edelmetallen, sonstige Vermittlungserträge) kompensiert. Beim Warenrohertrag war ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Die Personalaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. Euro bzw. 2,6 % auf 68,6 Mio. Euro reduziert. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Personalaufwand im Vorjahr durch Einmaleffekte aus der teilweisen Auslagerung von Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro belastet war. Der Anstieg der ordentlichen Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2017 konnte nur teilweise durch einen Rückgang der Kapazitäten unter Nutzung der natürlichen Fluktuation und geringeren freiwilligen Sonderzahlungen kompensiert werden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. Euro bzw. 0,9 % auf 37,5 Mio. Euro erhöht. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass dieser Posten im Vorjahr durch fusionsbedingte Mehraufwendungen in der Größenordnung von 1,2 Mio. Euro geprägt war. Im Geschäftsjahr 2017 konnten darüber hinaus Einsparungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro insbesondere bei den Bewirtschaftungsaufwendungen für unsere Gebäude, bei den Aufwendungen für ec- und Kreditkarten sowie bei den Beratungskosten und den sonstigen Verwaltungsaufwendungen erreicht werden. Die Kostensteigerungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro waren im Wesentlichen auf Kundenveranstaltungen, erhöhte Instandhaltungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie erhöhte Aufwendungen für Versicherungen und den europäischen Abwicklungsfonds zurückzuführen.

In der Gesamtbetrachtung haben sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen leicht um 1,5 Mio. Euro auf 106,1 Mio. Euro reduziert.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen haben sich um 3,0 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist auf außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,9 Mio. Euro im Vorjahr zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im Geschäftsjahr 2017 um 12,6 Mio. Euro auf 16,3 Mio. Euro erhöht. Der Sachverhalt ist auf verschiedene Sondereffekte zurückzuführen. Im Vorjahr haben sich durch die gesetzlichen Änderungen bei der Berechnung des Abzinsungssatzes für die Pensionsverpflichtungen einmalig deutliche Entlastungen in Höhe von 6,9 Mio. Euro ergeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Zinssatz für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wieder planmäßig reduziert, so dass aus diesem Zinsänderungseffekt wieder zusätzliche Zinsaufwendungen angefallen sind. Des Weiteren ist die Erhöhung auf den Mehraufwand aus einer betrieblichen Maßnahme für Altersteilzeitregelungen, einer Rückstellung für ein anhängendes Verfahren sowie Zinsaufwendungen für zu erwartende Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung für die Jahre 2010 bis 2015 zurückzuführen.

Im Ergebnis liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung etwa 2,7 Mio. Euro bzw. 4,8 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Das in der Geschäftsstrategie definierte Ziel einer nachhaltigen Cost-Income-Ratio (CIR) von unter 70 % wurde mit 66,0 % (Vorjahr 63,9 %) erreicht. Bei dieser Berechnung wurde auf das betriebswirtschaftlich ordentliche Ergebnis abgestellt.

Die Bewertung der Kundenforderungen führte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut zu einem positiven Bewertungsergebnis in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro). Der Aufwand beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen lag mit 2,2 Mio. Euro deutlich unter dem Aufwand im Vorjahr (7,1 Mio. Euro). Die Kurswertabschreibungen sind im Wesentlichen auf zinsinduzierte Veränderungen zurückzuführen. Ergänzend konnten Erträge aus der Veräußerung bzw. Einbringung von Beteiligungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro generiert werden.

Das Bewertungsergebnis war im Vorjahr durch eine Umwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 24,2 Mio. Euro positiv beeinflusst. Da sich die Auflösung der Vorsorgereserven im Vorjahr ertrags erhöhend ausgewirkt hat, führt dies im Geschäftsjahr 2017 zu einem gegenüber dem Vorjahr um 17,0 Mio. Euro deutlich reduzierten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 58,4 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhaltes konnte das Ergebnis um etwa 7 Mio. Euro gesteigert werden.

Der um 11,2 Mio. Euro erhöhte Steueraufwand ist vor allem auf die Abschirmung möglicher Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung für die Jahre 2010 bis 2015 zurückzuführen. Aus diesem Mehraufwand für die Bildung von „versteuerten Positionen“ in der Handelsbilanz wird es in späteren Jahren entsprechende Rückschwünge und damit Entlastungen geben.

Im Ergebnis liegt der Jahresüberschuss 2017 etwa 2 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Er ermöglicht neben einer attraktiven Dividendenausschüttung eine angemessene Dotierung der Eigenmittel.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme) hat sich gegenüber dem Vorjahr von 0,37 % auf 0,32 % reduziert.

6. Zinsänderungsrisiken

Im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken haben wir Standard- und Stress-Szenarien definiert, die die Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes über Mehrjahressimulationen aufzeigen.

Auf der Basis des Szenarios „konstante Zinsen und konstantes Geschäftsvolumen“ führen die negativen Effekte aus dem historisch niedrigen Zinsniveau mit negativen Renditen beim Zinsbuch – unter Eliminierung von Ausschüttungen des Spezialfonds – voraussichtlich zu einem Rückgang des Zinsüberschusses von rund 5,0 % in 2018. Die negativen Wiederanlageeffekte erhöhen sich im darauffolgenden Geschäftsjahr 2019 auf 12,4 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2017.

Das höchste Zinsänderungsrisiko in den beiden Folgejahren ergibt sich beim Zins-Szenario „fallend“. Bei Eintritt dieses Szenarios reduziert sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 in 2018 um 8,7 % und in 2019 um 20,7 %. Bei dieser Betrachtung sind mögliche Gegensteuerungsmaßnahmen noch nicht berücksichtigt.

Die „Basel II Kennziffer“, die das Vermögenswertrisiko bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln darstellt, lag am Jahresende bei 17,4 % und schwankte im abgelaufenen Geschäftsjahr zwischen 17,4 % und 21,0 %. Der Mittelwert lag bei 19,5 %.

Derivative Geschäfte im Eigeninteresse bestehen in sehr begrenztem Umfang. Sie dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung.

7. Währungsrisiken

Im Auftrag von Kunden getätigte Fremdwährungsanlagen und Fremdwährungsdarlehen werden weitestgehend geschlossen. Um mögliche Währungsrisiken im Kunden- und Eigengeschäft zu begrenzen, wurden Strukturlimits für offene Währungspositionen festgelegt.

Im Rahmen der Risikoinventur 2017 wurden die Fremdwährungsrisiken insgesamt als „unwesentlich“ bewertet.

8. Eintritt der Prognosen des Vorjahres

Im Kundenkreditgeschäft wurde das geplante Wachstum in Höhe von 4 % nicht erreicht. Dies ist insbesondere auf höhere Sonderzahlungen unserer Kunden zurückzuführen.

Im Einlagengeschäft wurde das Planwachstum in Höhe von 1,5 % trotz aktuellem Negativzinsniveau im Geldmarkt übertroffen.

Der Zinsüberschuss lag etwa 1,8 Mio. Euro über dem Plan, obwohl die geplante Performanceentnahme aus dem Spezialfonds nicht vollumfänglich erfolgte, um die stillen Reserven der Volksbank Stuttgart eG für die Zukunft zu stärken.

Beim Provisionsüberschuss wurde das geplante Ergebnis trotz ambitionierter Vertriebsziele ebenfalls um 0,9 Mio. Euro übertroffen. Insbesondere im Verbundgeschäft konnten die Ergebnisse des Vorjahres gesteigert werden. Die Provisionsaufwendungen lagen deutlich unter dem Planansatz.

Bei den Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen wurde der Planansatz insgesamt erreicht. Erhöhte Aufwendungen bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen konnten durch geringere Personalaufwendungen und Abschreibungen kompensiert werden.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen lag das Ergebnis etwa 0,4 Mio. Euro über dem Planwert. Der Mehrertrag ist insbesondere auf die Gewinnabführung der Tochtergesellschaft zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen etwa 0,4 Mio. Euro unter den Erwartungen. Die positiven Effekte waren im Wesentlichen auf geringere Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen bzw. Altersversorgungsverpflichtungen zurückzuführen.

Das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft ist um 12,6 Mio. Euro positiver ausgefallen als geplant. Das hohe Delta hängt mit dem vorsichtigen Planansatz bei der Bewertung der Kundenforderungen auf Basis des erwarteten Verlustes zusammen. Tatsächlich wurde ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von insgesamt 6,0 Mio. Euro erzielt. Das Wertpapierbewertungsergebnis lag deutlich unter den Erwartungen. Diese beiden Sachverhalte führten maßgeblich dazu, dass das Betriebsergebnis nach Bewertung etwa 25,3 Mio. Euro über dem Planwert lag.

Die beiden in der Geschäftsstrategie verankerten betriebswirtschaftlichen Ziele wurden erreicht.

9. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Volksbank Stuttgart eG verfügt über eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bilanzstruktur und die Vermögensverhältnisse sind geordnet, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung werden übererfüllt. Für erkennbare und latente Risiken bestehen angemessene Vorsorgen. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Für die Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken verfügt die Volksbank Stuttgart eG über angemessene Risikocontrolling- und Risikomanagementsysteme. Diese werden permanent weiterentwickelt.

Insgesamt ist die Volksbank Stuttgart eG wirtschaftlich solide aufgestellt und strategisch gut positioniert, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen im aktuellen Niedrigzinsumfeld und einem sich weiter verschärfenden Bankenwettbewerb erfolgreich zu meistern. Neben den im Lagebericht beschriebenen Risiken sind keine weiteren Risiken erkennbar, die die künftige Entwicklung der Bank wesentlich beeinträchtigen könnten.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

III. Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Stuttgart eG.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank, der Risikoappetit des Vorstands, die Risikokultur und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturlimite festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Der Vorstand hat im Rahmen der Corporate Governance und der Risikosteuerung die besonderen Funktionen gemäß MaRisk (Compliance-Funktion, Risikocontrolling-Funktion und Interne Revision) eingerichtet. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion gemäß MaRisk wird durch den Generalbevollmächtigten Gesamtbanksteuerung / Personal wahrgenommen. Er wird bei allen bedeutenden risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung eingebunden.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungshandbuch dokumentiert. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in den Bereich Gesamtbanksteuerung integriert ist. Die Organisationseinheit ist organisatorisch von den Marktberichten getrennt und berichtet direkt dem Vorstand.

Im Rahmen des Strategieprozesses wird jährlich ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess durchgeführt. In diesem Zusammenhang

wurden die Eigenmittelrelationen auf der Grundlage der Mehrjahresplanungen ermittelt und bewertet. Ergänzend wurde dabei auch ein adverses Szenario betrachtet, um die Eigenmittelanforderungen auch bei unterstellten ungünstigeren äußeren Rahmenbedingungen zu gewährleisten. In beiden Szenarien kommt der Kapitalplanungsprozess zum Ergebnis, dass die Mindest-Eigenmittelanforderungen auch unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers und des antizyklischen Kapitalpuffers erreicht werden.

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Dabei wird zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten unterschieden. Die Messung der quantifizierbaren Risiken erfolgt soweit möglich monatlich mit den im genossenschaftlichen FinanzVerbund zur Verfügung stehenden Softwareinstrumenten. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst.

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept mit dem Ziel einer dauerhaften Sicherung der Unternehmensfortführung („Going-Concern-Ansatz“). Grundsätzlich beurteilen wir die Risikotragfähigkeit aus regulatorischer und betriebswirtschaftlicher Sicht. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse bzw. das Gesamtbank-Risikolimit, unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen, laufend gedeckt sind.

Die Risikodeckungsmasse wird jeweils zum Jahresanfang ermittelt und setzt sich aus dem geplanten Ergebnis zuzüglich verschiedener Eigenmittelbestandteile zusammen. Hiervon werden für jede wesentliche Risikoart Erwartungswerte zum Abzug gebracht. Von der verbleibenden Risikodeckungsmasse werden der Kapitalbedarf für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel, ein Puffer für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes sowie der Mindestgewinn zum Abzug gebracht.

Ausgehend von der Risikodeckungsmasse wird das Gesamtbankrisikolimit für den Steuerungskreis („Risiko-Szenario“) festgelegt und auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Im Rahmen der Risikoinventur 2017 wurden Adressenausfallrisiken (einschließlich Beteiligungsrissen), Marktpreisrisiken (einschließlich Zinsspannenrisiken), Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken als wesentliche Risikoarten identifiziert. Eine Besonderheit stellt die wesentliche Risikoart „Beteiligungsrisko“ dar. Diese wird nicht limitiert, sondern über einen direkten Abzug von der Risikodeckungsmasse im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt. Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung. Die Differenz aus dem Gesamtbankrisikolimit und der niedrigeren Summe der vergebenen Verlustlimite entspricht der freien Risikotragfähigkeit. Diese dient der Abdeckung möglicher Limitüberschreitungen sowie von Planabweichungen.

Ergänzend zum Steuerungskreis werden monatlich Stresstests durchgeführt und der Risikodeckungsmasse für das „Stress-Szenario“ gegenübergestellt. In diesem Zusammenhang werden ausgewählte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Diese Ergebnisse fließen ebenfalls in die geschäftspolitischen Entscheidungen ein. Ab der

zweiten Jahreshälfte nehmen wir eine Folgejahrbetrachtung der Risikotragfähigkeit vor.

In 2017 wurden im „Standard (Risiko) Szenario“ für Adressenausfallrisiken Risikolimit in Höhe von ca. 52 % und für Marktpreisrisiken in Höhe von ca. 46 % zur Verfügung gestellt. Die restlichen 2 % der Risikolimit begrenzen die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken.

Bei der Risikomessung und der Berechnung der Limitauslastungen werden unerwartete Risiken berücksichtigt. Diese werden grundsätzlich mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % sowie einer Haltdauer von einem Jahr ermittelt und auf das Jahresende skaliert. Ferner werden negative Abweichungen von den Erwartungswerten auf die Auslastung der Einzelrisikolimit angerechnet. Die Limitauslastungen werden monatlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Bei den Stresstests verwenden wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,9 % und stressen darüber hinaus weitere Risikofaktoren. In diesem Zusammenhang definieren wir geeignete Szenarien, die sowohl historische als auch hypothetische Elemente enthalten. Darüber hinaus führen wir inverse Stresstests und einen Stresstest zum schweren konjunkturellen Abschwung für alle wesentlichen Risikoarten durch. Sie dienen als Nachweis für die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells und liefern wichtige Impulse für den Strategieprozess.

Im Rahmen des Managementinformationssystems haben wir weitere individuelle Kennzahlensysteme implementiert und ermitteln ergänzend barwertige Berichtsgrößen.

Bei der Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Funktionstrennungen berücksichtigt. Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich durch die Interne und Externe Revision überprüft.

1. Adressenausfallrisiko

1.1 Kundenkreditgeschäft

Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar.

Unter dem Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir das Adressenausfallrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft. Wir betreiben eine risiko- und ertragsorientierte Kreditpolitik. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank. Bei bedeutenden Engagements ist eine Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats erforderlich.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Stuttgart eG soweit möglich die Ratingverfahren des genossenschaftlichen FinanzVerbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für die jeweiligen Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Kundenkreditgeschäft im Hinblick auf Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und

regionaler Verteilung. Diese Risikokonzentrationen werden grundsätzlich auf der Basis von Strukturlimiten gesteuert sowie im Rahmen von Stresstests bewertet und gewürdigt.

Die Ermittlung der Risikokennzahlen für das Kundenkreditgeschäft erfolgt über ein ausfallbasiertes Kreditportfoliomodell unter Berücksichtigung der kreditnehmerspezifischen Exposures, Bonitätsklassen sowie der branchenspezifischen Ausfallraten und Volatilitäten sowie Korrelationen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden turnusgemäß über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert. Ergänzend wird im Rahmen der Adressrisikosteuerung das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern analysiert. Die Rahmenbedingungen werden regelmäßig im „Steuerungskreis Adressrisiko Kundengeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut.

1.2 Eigengeschäft

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Risikostreuung. Vermögensrisiken werden durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert. Nennenswerte offene Währungspositionen werden von uns nicht eingegangen.

Unter dem Adressrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Schulscheindarlehen), Wertpapieren und Beteiligungen. Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Wesentlichen in Größenklassen, Bonitäten, Ländern und Produkten.

Die Messung des Adressenausfallrisikos erfolgt auf der Basis eines simulationsbasierten Kreditrisikomodells. Die Risiken aus verbundinternen Geschäften werden ergänzend über gesonderte Spreadverschiebungen ermittelt. Die Risikomessung und Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit erfolgt mit dem gleichen Konfidenzniveau von 99 % / 99,9 % wie bei der Risikomessung des Adressenausfallrisikos für das Kundenkreditgeschäft.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimite dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite („Geschäftspartnerlimite“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastung ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen im Eigengeschäft werden regelmäßig im „Treasury Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang werden das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie das Rendite-Risiko-Profil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Strategische Beteiligungen werden in der Regel nur innerhalb des genossenschaftlichen FinanzVerbundes eingegangen. Vor dem Hin-

tergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK AG-Konzern. Das Beteiligungsrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich eingestuft und wird im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

2. Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktpreisen bzw. sonstigen preisbildenden Parametern von Finanzinstrumenten (z.B. Volatilitäten), die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins-, Fonds-, Derivate-, Aktien- und Währungsbe- reich auslösen.

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanz- positionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzins- lichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlos- sen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in be- grenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein. Ergänzend kommt die Risikoinventur zum Ergeb- nis, dass die Aktienkursrisiken unter der Wesentlichkeitsgrenze liegen.

Risikokonzentrationen innerhalb des Zinsbuches sehen wir in dem hohen Anteil der täglich fälligen Kundeneinlagen sowie in Wertpa- pieren bzw. Termingeldern mit optionalen Bestandteilen (z.B. mit Kündigungsrechten).

Marktpreisrisiken steuern wir getrennt nach dem Zinsspannenrisiko im strategischen Zinsbuch und den Kursänderungsrisiken bei An- leihen, Fonds und Währungen. Das Zinsspannenrisiko sowie die Bewertungsrisiken aus Anleihen berechnen wir monatlich über eine dynamische Zinselastizitätsbilanz mit individuellen Zins- und Ge- schäftsstrukturszenarien. Neben unserer eigenen Zinsprognose verwenden wir dabei die VR-Zinsszenarien auf der Basis von histori- schen Volatilitäten, die die parCI zur Verfügung stellt. Mögliche Ergebnisrisiken aus Veränderungen des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses werden durch die Analyse von wachstums-, struktur- und zinsinduzierten Simulationsrechnun- gen erkannt. Fondsrisiken werden auf Basis von Value-at-Risk-Kenn- ziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden, bewertet. Auf dieser Basis werden notwendige Steuerungsmaßnah- men abgeleitet.

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Infor- mationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich deutliche Reserven.

Die Kursänderungsrisiken der Eigenanlagen überwachen wir zusätz- lich über eine tägliche Bewertung des Portfolios. Zur Steuerung der Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken werden außerbilanzielle Sicherungsinstrumente in geringem Umfang eingesetzt.

3. Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungs- verpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachkommen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktliquiditätsrisiko. Im Rahmen

der Risikoinventur haben wir das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoart beurteilt.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzie- rung weitgehend durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen beim Liquiditätsrisiko hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt. Im ergänzenden Eigengeschäft hat die DZ BANK AG aufgrund unserer Zugehörigkeit zum genossenschaftlichen Finanzverbund als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeu- tung. Sie ist – neben den sonstigen Eigenanlagen – unser wesentli- cher Adressat für den Liquiditätsausgleich und stellt somit eine Risikokonzentration innerhalb des Liquiditätsrisikos dar. Darüber hin- aus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warn Grenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank ausreichende Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wert- papiere zur Verfügung.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Zahlungsströme für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Über Liquiditätspuffer an hochliquider Aktiva wird ge- währleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie die Anforderungen aus der Liquiditätsverordnung (gültig bis 31.12.2017) sichergestellt sind.

Die Liquiditätsrisiken sind im Rahmen des Risikotragfähigkeitskon- zeptes limitiert. In diesem Zusammenhang werden individuelle Szenarien im Hinblick auf mögliche Abflüsse und Inanspruchnahmen simuliert. Der erhöhte Zinsaufwand aus dem sich ergebenden Refi- nanzierungsbedarf wird unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Zinsschocks ermittelt und auf das Risikolimit angerechnet.

4. Operationelle Risiken

Unter den „operationellen Risiken“ verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Im Gegensatz zu Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generie- ren, entstehen operationelle Risiken im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt jährlich über ein Self-Assessment. Auf dieser Basis werden der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust für die Gesamt- bank über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden Planabweichungen und das unerwartete Risiko in der Limitauslastung berücksichtigt. Die im Zusammenhang mit den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken auftretenden operati- onellen Risiken werden implizit bei diesen Risikoarten abgebildet.

Risikokonzentrationen sehen wir insbesondere bei Risiken, die im Zusammenhang mit Kunden, Produkten und Geschäftsgepflogen- heiten auftreten.

Innerhalb der Risikostrategie sind für die Risiko- und Schadensmel- dungen Meldegrenzen festgelegt. Diese Risiken bzw. Schadensfälle werden in einer Datenbank erfasst und im Hinblick auf ihre Ursach- en analysiert.

Zu den Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operatio- nellen Risiken zählen insbesondere das Risikomanagementsystem, die schriftlich fixierten Arbeitsrichtlinien für die wesentlichen Ar- beitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die stän- dige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegen- zuwirken, ist eine Compliance-Funktion nach MaRisk eingerichtet.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarun- gen mit dem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zuneh- mende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert. Gefahrenpotenziale werden in bankübli- chem Umfang durch Versicherungsverträge abgesichert. Aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, gemeldeten Risiken und Schadensfällen sowie Schadensregulierun- gen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im Risikomanagementsystem.

Die aufsichtsrechtliche Unterlegung der operationellen Risiken erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes.

Insgesamt beurteilen wir die aufgetretenen Risiken bzw. Schadens- fälle als unkritisch im Hinblick auf die Vermögens- und Ertragslage der Bank.

5. Sonstige Risiken

Unter den „sonstigen Risiken“ subsumieren wir insbesondere das strategische Risiko, das Vertriebsrisiko, das Produktivitätsrisiko, das Reputationsrisiko, das Immobilienrisiko, das Risiko aus verbun- denen Unternehmen, Ertragskonzentrationen sowie sonstige Konzentrationsrisiken. Diese Risiken werden im Rahmen der jährli- chen Risikoinventur analysiert und bewertet. Die sonstigen Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als „nicht wesent- lich“ eingestuft.

Die nicht im Risikotragfähigkeitskonzept limitierten sonstigen Risiken werden über das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes bzw. über die freie Risikotragfähigkeit abgedeckt.

6. Zusammenfassende Risikobeurteilung

Wir verfügen über ein dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Identifizierung, Über- wachung und Steuerung der vorhandenen Risiken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 haben sich im Rahmen der Risikosteuerung keine Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage ergeben. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2017 zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben. Das vom Vorstand festgelegte Gesamt- bankrisikolimit für das Folgejahr ist in der unskalierten Betrachtung (Haltedauer 240 Handelstage) zum Bilanzstichtag mit 70,1 % aus- gelastet.

Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Zum Jahresende 2017 zeigten sich die makroökonomischen Rahmen- bedingungen in Deutschland in einer soliden Verfassung. Die beiden wichtigsten deutschen Konjunkturbarometer, der ZEW-Index und der Ifo-Index, notieren bei der Beurteilung der aktuellen Lage auf Höchst- ständen. Gleichzeitig signalisieren die Vorlaufindikatoren bei der Bewertung der Erwartungen eine unverändert robuste Konjunktur. Auch in Europa ist ein positives Stimmungsbild zu beobachten. So notiert der gesamteuropäische Stimmungsindikator „Economic Sentiment Index“ auf dem höchsten Stand seit Oktober 2000.

Für den Euroraum haben der IWF und die Europäische Zentralbank (EZB) jüngst ihre Wachstumserwartungen nach oben korrigiert. Demnach wird für 2018 das jährliche reale BIP bei 2,3 % erwartet, die Prognosen für die Folgejahre 2019 mit 1,9 % und 2020 mit 1,7 % stimmen ebenfalls zuversichtlich. Die EZB begründet die positive Einschätzung mit der robusten Binnennachfrage, der anhaltenden Verbesserung des Arbeitsmarkts, den günstigen Finanzierungsbedin- gungen und insbesondere mit der soliden Entwicklung der Weltwirt- schaft, für die in 2018 ein Wachstum von 3,9 % prognostiziert wird.

Die Deutsche Bundesbank erwartet für Deutschland in 2018 einen Anstieg des BIP um 2,5 %. Auch für die Folgejahre prognostiziert sie für 2019 (+1,7 %) und 2020 (+1,5 %) ein Wachstum über dem Potenzialwachstum.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg rechnet für 2018 mit einem realen BIP-Wachstum von 2,25 %. Die Prognose wird ebenfalls mit der Belebung der weltwirtschaftlichen Dynamik und dem wirtschaftlichen Aufschwung der Eurozone begründet.

Insgesamt fällt der Gesamtausblick für das kommende Jahr optimis- tisch aus. Baden-Württembergs Wirtschaftsstruktur ist von global aufgestellten Industriekonzernen und von mittelständischen Unter- nehmen geprägt, die oft zu den weltweiten Marktführern in ihren jeweiligen Produktsegmenten zählen. Es ist daher davon auszugehen, dass in 2018 ein ähnliches Chancen- und Risikoprofil mit ähnlichen Volatilitäten wie im abgelaufenen Geschäftsjahr vorherrschen wird.

Allerdings können die geopolitischen Konflikte im Nahen Osten und der Ukraine sowie die angespannte Lage zwischen den USA und Nordkorea für Verunsicherungen sorgen. Ergänzend sind die Auswir- kungen der protektionistischen Wirtschaftspolitik (Strafzölle, Einfuhr- beschränkungen) der US-Regierung unter Präsident Trump und der nahende Brexit noch nicht abschließend bewertbar. Großbritannien und die USA zählen zu den wichtigsten Handelspartnern für die deut- sche Exportwirtschaft. Zusätzlich könnten die Staatsfinanzen insbeson- dere bei den Peripherieländern wieder zurück in den Fokus kommen. Nicht zu unterschätzen sind in 2018 auch die politischen Unsicher- heiten nach den Wahlen in Italien.

Der Euro befindet sich seit Anfang 2017 in einem Aufwärtstrend und notierte am 31. Dezember 2017 mit 1,20 Euro/ US-Dollar un- weit des Dreijahreshochs. Analysten begründen die Euro-Stärke mit einer Dollar-Schwäche aufgrund der geplanten Steuerreform und den Ausgabenerhöhungen, die die Staatsverschuldung in den USA weiter steigen lässt. Seit Anfang 2017 hat der US-Dollar über 10 % zu den sechs nächstgrößten Währungen verloren, kurzfristig sind keine signifikanten Änderungen zu erwarten.

Der starke Euro hat negative Auswirkungen auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Exportwirtschaft. Gleichzeitig hat der Wechselkurs auch Auswirkungen auf die Verbraucherpreisentwicklung. Dies war bereits in 2017 zu beobachten, als der deutliche Ölpreisanstieg durch den zeitgleichen Anstieg des Euros zum US-Dollar die Inflationssteigerung spürbar abgefedert hat.

Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass die jährliche Inflation in Deutschland im Jahr 2018 bei 1,4 %, 2019 bei 1,5 % und 2020 bei 1,7 % liegen wird. Der Zentralbankrat hat mehrfach klargestellt, dass die enge Verbindung zwischen dem Wertpapier-Ankaufprogramm und dem Inflationsziel weiterhin gegeben sein wird. Vor diesem Hintergrund bleibt es abzuwarten, ob und wie die EZB ihre Politik einer geldpolitischen Normalisierung in 2018 gestalten wird. Der Einstieg in den Ausstieg der expansiven Geldpolitik wurde zwar beschlossen, jedoch hat der EZB-Rat immer wieder betont, dass das Wertpapier-Ankaufprogramm erforderlichenfalls auch über September 2018 hinaus weiterlaufen könnte, bis die Inflationsentwicklung mit dem Inflationsziel der EZB im Einklang steht. Auch bei den Leitzinsen sind keine Änderungen zu erwarten, da die EZB im Rahmen ihrer zinsbezogenen Forward-Guidance festgelegt hat, dass die Leitzinsen erst nach dem Ende der Nettoankäufe erhöht werden sollen.

Das niedrige Zinsniveau und insbesondere die negativen Renditen am Geldmarkt wirken unverändert belastend auf den Zinsüberschuss der Universalbanken. Fällige Kundenkredite und bankeigene Anlagen können im aktuellen Zinsumfeld nur auf einem deutlich niedrigeren Niveau prolongiert werden. Gleichzeitig müssen Banken im Interbankengeschäft bei der Deutschen Bundesbank und bei der Zentralbank negative Zinsen für Einlagen bezahlen, während im Kundengeschäft Negativzinsen bzw. Verwahrentgelte in der Regel nur bei gewerblichen und institutionellen Einlegern erhoben werden können.

Wir gehen unter Berücksichtigung der hauseigenen Zinsprognose (steigendes Zinsniveau und leichte Verteilung), den Wachstumsannahmen beim verzinslichen Volumen sowie den geplanten Ausschüttungen aus dem Spezialfonds (2,3 % bzw. 2,1 % des Fondsvermögens) im Geschäftsjahr 2018 von einem Zinsüberschuss auf Vorjahresniveau und im Jahr 2019 von einem leicht rückläufigen Ergebnis aus.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir in den Geschäftsjahren 2018 und 2019 trotz des steigenden Wettbewerbs, den erhöhten regulatorischen Verbraucherschutzanforderungen und dem besonderen Marktumfeld jeweils eine leichte Erhöhung.

Bei den Personalaufwendungen gehen wir in unserer Planung davon aus, dass die Lohn- und Gehaltsaufwendungen bis zum Jahr 2019 trotz Tarifsteigerungen durch Effizienzgewinne auf dem Niveau des Jahres 2017 bleiben. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen zuzüglich der Abschreibungen auf Sachanlagen gehen wir in 2018 von Aufwendungen auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres aus. In 2019 erwarten wir durch Sondereffekte für den Einzug in das neue zentrale Verwaltungsgebäude sowie erhöhte Gebäudeabschreibungen eine Steigerung um etwa 4 %.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen rechnen wir für das Jahr 2018 auf Grund des Wegfalls von Einmalaufwendungen im Jahr 2017 mit deutlichen Entlastungen. In den Geschäftsjahren 2018 und 2019 wird diese Position planmäßig insbesondere durch die Zinsaufwendungen (Aufzinsung und Zinssatzänderungseffekt) für die Pensionsrückstellungen geprägt sein. Bei den sonstigen betrieblichen

Erträgen erwarten wir insbesondere durch erhöhte Mieterträge aus freiwerdenden bankgenutzten Gebäuden bis 2019 eine leichte Steigerung.

In 2017 wurde bei der Bewertung der Kundenforderungen ein positives Bewertungsergebnis erzielt. Bei der Planung der kommenden beiden Geschäftsjahre haben wir einen vorsichtigen Wertansatz gewählt und einen Risikoversorbedarf auf der Basis des erwarteten Verlustes eingeplant. Dieser Sachverhalt führt analytisch zu einem hohen Delta gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr. Bei einem unverändert robusten wirtschaftlichen Umfeld gehen wir davon aus, dass sich das Bewertungsergebnis deutlich günstiger darstellen wird. Beim Wertpapierbewertungsergebnis rechnen wir auf der Basis der eigenen Zinsprognose für 2018 und 2019 mit Bewertungsaufwendungen, die deutlich über dem Niveau des Geschäftsjahres 2017 liegen.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für das Jahr 2018 ein ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung, das nur leicht unter dem des Jahres 2017 liegt; nach den Planzahlen ergibt sich eine Cost-Income-Ratio von 66 % – 67 %. Für das Folgejahr wird ein weiterer moderater Rückgang des Betriebsergebnisses erwartet. Auf Grund der geplanten Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft wird in den beiden Folgejahren ein Betriebsergebnis nach Bewertung geplant, welches deutlich unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2017 liegt. Die in der Geschäftsstrategie festgelegten strategischen Ziele einer Cost-Income-Ratio (CIR) von unter 70 % und einem Betriebsergebnis nach Bewertung von mindestens 30 Mio. Euro werden in beiden Jahren erreicht.

Risiken für die Ertragslage sehen wir in den kommenden zwei Jahren insbesondere bei fallenden Geld- und Kapitalmarktzinsen. Dies führt zu signifikanten Rückgängen im Zinsüberschuss. So würden sich bei einem Verzicht auf die Berechnung von Negativzinsen im privaten Kundeneinlagengeschäft hohe negative Effekte beim Zinsüberschuss ergeben. Darüber hinaus werden der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau mit negativen Renditen weiterhin Druck auf die Zinsmargen ausüben.

Außerdem können sich systemische Risiken in der Eurozone sowie eventuelle Eskalationen der geopolitischen Krisen negativ auf die Finanzmärkte, die konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden auswirken. Speziell für Baden-Württemberg sind die politischen Konsequenzen aus dem Diesel-Abgasskandal, die eine Schlüsselbranche erheblich treffen würden, noch nicht absehbar.

Chancen für die Ertragslage ergeben sich bei einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau sowie einer erhöhten Kreditnachfrage. Dies würde zu einer positiveren Geschäftsentwicklung und weiterhin günstigen Bewertungsergebnissen im Kundenkreditgeschäft führen.

Die Volksbank Stuttgart eG ist wirtschaftlich solide aufgestellt und strategisch gut positioniert, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus sehen wir in absehbarer Zeit nicht. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die erhöhten Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit in den Folgejahren gegeben ist.

Neben der Mitgliederförderung sind die nachhaltige Sicherung der operativen Ertragskraft und die stetige Verbesserung der Eigenmittel-

relationen unsere wichtigsten geschäftspolitischen Zielsetzungen. Wir sind zuversichtlich, diese Zielsetzungen auch in den folgenden Geschäftsjahren zu erreichen.

IV. Zweigniederlassungen

Im Genossenschaftsregister sind unter der Volksbank Stuttgart eG zwei Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 Genossenschaftsgesetz eingetragen. Sie firmieren unter „Stuttgarter Bank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“ und „Stuttgarter Volksbank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“.

V. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Nachhaltiges Denken und Handeln sowie solides und erfolgreiches Wirtschaften sind für die Volksbank Stuttgart eG wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik. So haben wir bereits 2015 den ersten Nachhaltigkeitsbericht für unsere Kunden veröffentlicht.

Ab dem Geschäftsjahr 2017 hat der Gesetzgeber mit dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz verschiedene Berichtspflichten für nichtfinanzielle Informationen vorgegeben. Die nichtfinanzielle Erklärung des Vorstandes der Volksbank Stuttgart eG finden Sie auf der Homepage unter der Adresse <https://www.volksbank-stuttgart.de/wir-fuer-sie/nachhaltigkeit.html>.

VI. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wird auf der Homepage der Volksbank Stuttgart unter der Adresse <https://www.volksbank-stuttgart.de/wir-fuer-sie/die-volksbank-stuttgart/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung.html> publiziert.

Stuttgart, 7. März 2018 – Volksbank Stuttgart eG

Der Vorstand

Hans Rudolf Zeisl

Herbert Schillinger

Thomas Weismann

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 21.613.575,05 unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 54.995,26 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 6.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 15.668.570,31) wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	3.665.178,38
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	6.000.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	6.000.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	13.391,93
	<hr/>
	15.668.570,31

Anlage zum Lagebericht

Entgeltbericht gem. § 21 Entgelttransparenzgesetz

1. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkung

Mit allen Mitarbeiter/innen wird jährlich ein Entwicklungsgespräch geführt, in dem die beruflichen Perspektiven im Unternehmen aufgezeigt werden. Das Mitarbeiterentwicklungsgespräch stellt die objektive und diskriminierungsfreie Grundlage für die Planung von weiteren Entwicklungsschritten bzw. Möglichkeiten zur Weiterbildung dar. Eine benachteiligungsfreie Personalauswahl wird unterstützt und dokumentiert durch eine umfangreiche Auswahlrichtlinie, die Grundlage jeder Stellenbesetzung ist.

2. Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

Die grundlegenden Entgeltregelungen und Arbeitsbewertungsverfahren der Volksbank Stuttgart eG beruhen auf dem Vergütungstarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken (VTV), der auf diskriminierungsfreien Kriterien aufbaut. Zusätzlich wird bei der Eingruppierung der Gehälter die in 2013 eingeführten Richtlinie Funktionseingruppierung Tarif, abgekürzt FET zugrunde gelegt. Diese Richtlinie verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Einheitliche Eingruppierungspraxis (Harmonisierung)
- Nachvollziehbare Eingruppierungsentscheidung für alle Beteiligten (Transparenz)
- Pragmatische Eingruppierungshilfe für die beteiligten Entscheider (Unterstützung)
- Vorbeugung unterschiedlicher Handhabungen (faire Regelung)

Durch diese Richtlinie wird zusätzlich sichergestellt, dass eine geschlechtsunabhängige Vergütung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erfolgt.

3. statistische Angaben nach Geschlecht aufgeschlüsselt (2016)

a. durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten

- männlich 458,00
- weiblich 753,42

b. durchschnittliche Zahl der Vollzeit und Teilzeitbeschäftigten

- Vollzeit:
- männlich 439,25
 - weiblich 357,58
- Teilzeit:
- männlich 18,75
 - weiblich 395,83

Bericht des Aufsichtsrats.



Der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG hat im Berichtsjahr 2017 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Plenum und in den aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen erfüllt. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst.

Im Berichtszeitraum fanden fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats statt. Über die durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtigen Kreditengagements wurde in vier Sitzungen des Risikoausschusses sowie erforderlichenfalls im Umlaufverfahren beraten und entschieden. Ferner fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums, drei Sitzungen des Bauausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Vorgänge, die der Zustimmung des Plenums oder der Ausschüsse bedurften, wurden geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entschieden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Präsidiums, standen dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen zu Informations- und Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Bank, insbesondere über die Rentabilität und die Risikolage. Hierüber fand stets ein konstruktiver Dialog statt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Berichtsjahr intensiv auseinandergesetzt. Weiter hat sich der Aufsichtsrat über besondere Vorgänge und Projekte von wesentlicher Bedeutung detailliert unterrichten lassen, insbesondere informierte der Vorstand den Aufsichtsrat stets zeitnah und ausführlich über den Stand der Gespräche und den Verlauf der Vorbereitungen von Fusionsvorhaben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, den gesonderten nicht finanziellen Bericht nach § 289b HGB und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des

Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften von Gesetz und Satzung.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen des Aufsichtsrats vor.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 23. April 2018 berichtet, nachdem das Prüfungsergebnis bereits im Vorfeld dem Aufsichtsrat bekannt gegeben und ausführlich diskutiert worden ist.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses sowie die vorgeschlagenen Satzungsänderungen zu beschließen.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der Regionalbeiräte großen Dank für das im Jahr 2017 Geleistete aus.

Der Aufsichtsrat
Stuttgart, 21. März 2018

Albrecht Merz
-Vorsitzender-

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2017

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			57.482.451,32		45.200
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			102.952.834,25		150.703
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	102.952.834,25				(150.703)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	160.435.285,57	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			43.345.958,70		65.145
b) andere Forderungen			318.689.786,76	362.035.745,46	230.106
4. Forderungen an Kunden				3.975.651.733,23	3.879.983
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.546.097.516,09				(1.538.932)
Kommunalkredite	89.462.546,34				(99.973)
Warenforderungen	75.500,98				(79)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		1.999.591,30	1.999.591,30		11.494
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		180.353.756,73			196.427
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	180.353.756,73				(196.427)
bb) von anderen Emittenten		1.367.552.659,87	1.547.906.416,60		1.239.839
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.242.960.669,31				(1.157.263)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.549.906.007,90	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				317.151.823,58	305.515
6a. Handelsbestand				0,00	0
6aa. Warenbestand				508.680,57	533
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			220.249.595,57		209.998
darunter:					
an Kreditinstituten	27.299.441,76				(27.299)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			239.685,96	220.489.281,53	2.791
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	124.423,33				(2.676)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				8.148.260,00	8.148
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				9.194,85	15
darunter: Treuhandkredite	9.194,85				(15)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			147.607,00		196
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	147.607,00	0
12. Sachanlagen				105.547.123,86	79.610
13. Sonstige Vermögensgegenstände				36.440.326,51	38.061
14. Rechnungsabgrenzungsposten				568.038,96	740
SUMME DER AKTIVA				6.737.039.109,02	6.464.503

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			3.255.937,73		13.876
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			647.156.169,77	650.412.107,50	503.536
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		1.505.209.236,16			1.486.573
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		38.865.421,04	1.544.074.657,20		55.442
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.658.227.169,26			3.526.387
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		117.975.179,05	3.776.202.348,31	5.320.277.005,51	147.373
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten				58.685,46	48
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			514.335,43		617
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	514.335,43	0
darunter:					
Geldmarktpapiere		0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		0,00			(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				9.194,85	15
darunter: Treuhandkredite	9.194,85				(15)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				5.717.412,57	5.151
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.272.360,28	1.298
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			74.356.136,26		71.475
b) Steuerrückstellungen			4.012.685,00		3.166
c) andere Rückstellungen			39.316.854,52	117.685.675,78	34.453
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				538.513,84	539
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				190.000.000,00	180.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			151.885.247,49		153.769
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		129.000.000,00			120.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		154.000.000,00	283.000.000,00		145.000
d) Bilanzgewinn			15.668.570,31	450.553.817,80	15.785
SUMME DER PASSIVA				6.737.039.109,02	6.464.503
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		98.870.086,19			99.953
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	98.870.086,19		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		362.838.236,95	362.838.236,95		278.993
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2017 BIS 31.12.2017

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		109.968.393,11			118.204
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		23.908.117,24	133.876.510,35		21.961
2. Zinsaufwendungen			6.932.537,04	126.943.973,31	13.917
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.481.919,08		433
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.327.865,62		4.854
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			3.360,00	7.813.144,70	4
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.272.598,01	1.383
5. Provisionserträge			41.550.964,39		39.891
6. Provisionsaufwendungen			3.775.401,59	37.775.562,80	4.162
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben				557.126,44	574
8. Sonstige betriebliche Erträge				9.000.596,65	8.877
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		55.242.207,69			56.441
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.363.090,94	68.605.298,63		14.018
darunter: für Altersversorgung	3.717.563,94				(4.183)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			37.522.681,89	106.127.980,52	37.203
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				6.819.670,27	9.857
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				16.287.003,54	3.709
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.907.419,38	3.907.419,38	21.123
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		2.617
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			346.024,53	346.024,53	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	1
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				58.381.791,49	75.379
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			26.357.797,78		15.265
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			410.418,66	26.768.216,44	293
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				10.000.000,00	36.137
25. Jahresüberschuss				21.613.575,05	23.684
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				54.995,26	108
				21.668.570,31	23.792
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				21.668.570,31	23.792
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			3.000.000,00		4.004
b) in andere Ergebnisrücklagen			3.000.000,00	6.000.000,00	4.004
29. BILANZGEWINN				15.668.570,31	15.785

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen wurden zur Offenlegung beim Bundesanzeiger eingereicht.

MITGLIEDERBEWEGUNG

ZAHL DER MITGLIEDER		
Anfang	2017	164.638
Zugang	2017	7.994
Abgang	2017	4.295
Ende	2017	168.337

ANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE		
Anfang	2017	1.817.884
Zugang	2017	20.696
Abgang	2017	57.176
Ende	2017	1.781.404

HAFTSUMME IN EUR		
Anfang	2017	90.894.200
Zugang	2017	1.034.800
Abgang	2017	2.858.800
Ende	2017	89.070.200

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volksbank Stuttgart eG
Börsenstraße 3, 70174 Stuttgart

Verbandszugehörigkeit:

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Schellingstraße 4, 10785 Berlin

Redaktion:

Volksbank Stuttgart eG,
Marketing

Konzeption und Gestaltung:

JoussenKarliczek GmbH

Fotografie:

Peter Oppenländer (Seite 5, 20)

Druck:

Druckhaus Waiblingen Remstalbote GmbH



ClimatePartner^o
klimaneutral
Druck | ID 12146-1801-1011

Jederzeit griffbereit:



Die VR-BankingApp
für Ihr Smartphone



Jetzt Fan werden!

www.facebook.de/volksbankstuttgart

Volksbank Stuttgart eG
Börsenstraße 3, 70174 Stuttgart
Telefon 0711 181 0
Fax 0711 181 2497
www.volksbank-stuttgart.de
info@volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 